



RELIGIONSWISSENSCHAFT

Wie christlich ist das System Trump?

Der Theologe und Ethiker Kurt Remele, der lange in den USA lebte, analysiert für den STANDARD die christlichen Hintergründe des Amerika unter Trump

Reinhard Kleindl

20. April 2025, 06:00

967 Postings

Später lesen



Am 25. März legten Evangelikale im Rahmen eines Gebets ihre Hände auf Donald Trump. Evangelikale Gruppen unterstützen den US-Präsidenten.

IMAGO/ZUMA Press Wire

Es ist bemerkenswert und wird wohl künftige Historikerinnen und Historiker beschäftigen, dass der erste Akt der Auflehnung gegen den frisch angelobten Präsidenten Donald Trump von einer Bischöfin kam. Immerhin hatten doch christliche Wählerinnen und Wähler zu seinem Wahlerfolg entscheidend beigetragen. Am National Day of Prayer Service in der Washington National Cathedral im Jänner bat Mariann Edgar Budde den Präsidenten am Ende ihrer Predigt um "Gnade" für jene, die sich vor ihm fürchteten.

Kurt Remele, emeritierter Theologe und Ethiker an der Universität Graz, gibt gegenüber dem STANDARD zu, dass ihn die Aktion aus mehreren Gründen verblüfft habe. "Überraschend war, dass sie es sehr offen und eigentlich in sehr sanfter Art und Weise formuliert hat", sagt Remele. Doch auch die Reaktion sei erstaunlich gewesen, denn Trump und seinem Team war selbst das noch zu viel, die Bischöfin wurde als Trump-Hasserin beschimpft. "Das zu predigen, was auch Jesus Christus verkündet hat, ist für eine christliche Bischöfin in den USA für viele tabu und wird als Verrat am christlichen Nationalismus gesehen", sagt Remele.



Bischöfin Mariann Edgar Budde trifft hier am National Day of Prayer Service in der Washington National Cathedral Donald Trump. Es folgte ein ungewöhnlicher Streit.

Foto: REUTERS/Kevin Lamarque

Trump als Heilsbringer

Es ist ein Konflikt mit Seltenheitswert. Die christliche Religion spielt eine zentrale Rolle im System Trump. "Es gibt eine Verbindung zwischen dem obrigkeitsstaatlich-autoritären Denken von Trump und dem christlichen Nationalismus sehr vieler evangelikaler Christinnen und Christen, darunter auch protestantisch-fundamentalistische Gruppen", sagt Remele. "Das lässt sich vor allem an bestimmten Aspekten der Sexualmoral festmachen. Ich würde die Abtreibungsfrage da hineinnehmen, dann die Gleichberechtigung der Frauen, die Homosexualität, die Ablehnung von LGBTQ."

Trump hat sich zum Ziel gesetzt, die Vorstellungen dieser Gruppen zu verwirklichen. "Darum sehen diese rechten Christen und Christinnen in Trump ihren Heilsbringer und von Gott Auserwählten. Sein persönlicher Charakter wird dabei in Kauf genommen", betont der Theologe.

Was bedeutet evangelikal?

Als evangelikal wird eine Strömung innerhalb des protestantischen Christentums bezeichnet. Sie existiert international, ist aber vor allem in den USA verbreitet. Als zentrale Aufgabe wird die Evangelisierung als Verbreitung der Lehre des Christentums gesehen. Sie zeichnet sich unter anderem durch eine weitgehende Ablehnung von Abtreibung und des wissenschaftlichen Konsens über die Evolution der Arten in der Biologie aus.

Zitat von Franziskus

Wichtig ist in den USA, neben evangelikalen Gruppen, vor allem die katholische Religionsgemeinschaft. "Etwa 25 bis 30 Prozent sind evangelikal. Etwa ein Fünftel der Amerikaner, also 20 Prozent, sind katholisch", erklärt Remele. Zu den Katholiken in Trumps Umfeld gehören etwa Vizepräsident J. D. Vance und Außenminister Marco Rubio.

Was sagt eigentlich die katholische Kirche, insbesondere ihr Oberhaupt, Papst Franziskus, zu Trump? Eine bemerkenswerte Aussage von Papst Franziskus dazu stammt aus der Zeit vor der Wahl. Im September wurde Franziskus im Flugzeug von Journalisten befragt. "Es wäre durchaus sinnvoll, wenn ein Papst manchmal schweigen würde", sagt Remele, "aber er hat sich bemüßt gefühlt zu reden und geantwortet: 'Both are against life. Both, the one who throws out migrants and the one who kills children.'" (Zu Deutsch: "Beide sind gegen das Leben. Beide: jener, der Migranten hinauswirft, und jene, die Kinder tötet.") Mit Ersterem war Trump gemeint, mit Letzterem Trumps Konkurrentin um das Präsidentenamt, Kamala Harris.

Remele betont, dass es sich zum Teil um eine Kritik an Trump und den US-Bischöfen handelt: "Damit widerspricht der Papst den US-amerikanischen katholischen Bischöfen, die ja verkündeten, das Allerwichtigste sei die Abtreibung, der Klimawandel sei nicht so wichtig, kein so dringendes gesellschaftliches und moralisches Problem." Doch das ist nur ein Teil der Aussage. "Zu sagen, Kamala Harris sei jemand, der Kinder tötet, ist eigentlich eine Diktion, die man sonst nur von sehr fanatischen Abtreibungsgegnern hört", sagt Remele. "Ich bin sehr, sehr unglücklich über diese Formulierung."

Der Theologe gibt zu, dass die offizielle Position der katholischen Kirche ist, dass das menschliche Leben mit der Befruchtung der Eizelle beginnt und die Abtreibung nach diesem Verständnis eine Tötung [<https://www.derstandard.at/story/3000000239476/papst-aussagen-zu-abtreibung-loesen-diplomatische-krise-mit-belgien-aus>] ist. Dennoch sei die offizielle Sicht der katholischen Kirche auf das Thema Abtreibung viel differenzierter als in den USA, sagt Remele. "Es ging den katholischen Bischöfen primär darum, die Abtreibung zu bekämpfen. Und das heißt für sie, irrtümlich würde ich sagen, Frauen, die abtreiben, und Ärzte, die Abtreibungen durchführen, ins Gefängnis zu sperren. Sie glauben offenbar, das Problem sei dadurch gelöst. Das ist eine so simplifizierende Sicht der Dinge, dass man sich für die Bischöfe wirklich schämen muss." Es gebe aber durchaus andere Stimmen im US-amerikanischen Katholizismus.



Der Grazer Theologe und Ethiker Kurt Remele.

Suzy Stöckl

Fokus auf Abtreibung

Das Thema Abtreibungen drängt also viele andere Themen zur Seite, auch zahlreiche Widersprüche zwischen Trumps Person und Programm und der katholischen Lehre. Ein weiterer offensichtlicher Reibungspunkt ist die Betonung der Armut im Neuen Testament.

Remele erinnert daran, dass es im Christentum traditionell immer wieder Rechtfertigungsmechanismen für Reichtum gab. "In gewisser Weise ist das natürlich historisch gesehen eine Fortführung der calvinistischen Ethik, die Max Weber auch schon beschrieben hat", betont der Theologe. "Bei den Calvinisten gab es die Vorstellung, es sei vorherbestimmt, ob jemand nach seinem irdischen Leben in den Himmel oder in die Hölle kommt. Es gibt jedoch schon hier auf Erden Hinweise darauf, ob jemand von Gott gerettet wird oder verdammt wird, und das ist der Wohlstand, der Reichtum. Wer durch Fleiß und Anstrengung zu materiellem Wohlstand gelangt, ist von Gott für die ewige Seligkeit auserwählt."

Das sei noch sehr stark in der amerikanischen Gesellschaft präsent, sagt Remele: "Die, die arm sind, seien selber schuld, und die, die reich sind, seien die von Gott Auserwählten." Doch es wurde in den USA auch weitergedacht, etwa in einer Auffassung, die sich Wohlstandsevangelium nennt, erklärt Remele. Danach sei Reichtum nicht so sehr ein Zeichen dafür, dass er oder sie einmal in den Himmel kommen wird, sondern schon jetzt ein Zeichen von Gottes Gnade und Huld, die diesem Menschen zuteilwird.

Hätten denn nach dieser Logik die Jünger von Jesus überhaupt eine Chance, in den Himmel zu kommen? "Man leugnet das einfach, man lässt einige Bibelstellen weg oder behauptet, Jesus sei auch reich gewesen oder habe an Festen teilgenommen und sich auch mit reichen Leuten getroffen." Remele erinnert daran, dass auch die katholische Kirche zu vielen Zeiten mit Reichtum kein Problem hatte, auch mit klerikalem Reichtum. Papst Franziskus hingegen wolle eine "Armenkirche".

Was ist das Wohlstandsevangelium?

Als Wohlstandsevangelium, im Englischen "Prosperity Gospel" wird die Auffassung bezeichnet, dass Reichtum ein Hinweis auf die Gunst Gottes sei. Diese Ansicht gibt es auch in evangelikalen Gemeinschaften. Ihren Ursprung hat die Lehre in den USA, wobei es Verbindungen zu älteren Bewegungen wie dem Puritanismus und dem Calvinismus gibt.

Rechtfertigungserzählungen

Es gibt bei Trumps Anhängern verschiedene Erklärungsmuster, um ihn mit christlichen Werten in Einklang zu bringen. "Teilweise wird er mit Figuren aus der Bibel verglichen, wie zum Beispiel König Kyros im Alten oder Ersten Testament, der auch kein frommer Jude war, aber einem Teil der Juden ermöglicht hat, aus dem babylonischen Exil zu entkommen und einen neuen Tempel zu bauen", erzählt Remele.

Er nennt auch König David, der eine Frau begehrt und ihren Mann, einen Soldaten, an die Front schickte, wo dieser fiel. "Allerdings gibt es hier den Unterschied, dass König David sehr stark unter seiner Tat gelitten hat und Buße getan hat", betont der Theologe. "Mir ist nicht bekannt, dass Trump jemals für irgendwas, was er getan hat, um Verzeihung gebeten hat, weder Gott noch irgendeinen Menschen."

Trump selbst bekennt sich heute zwar zum Christentum, gehört aber keiner christlichen Gemeinschaft an. Früher war er Presbyterianer. "Allerdings glaube ich nicht, dass Trump viel über das Christentum weiß", sagt Remele. "Er wurde einmal nach Bibelzitaten gefragt, und ihm ist keines eingefallen. Ich glaube, dass Trump das Christentum für seine Zwecke instrumentalisiert. Das jedenfalls ist ihm ausgezeichnet gelungen."



Manche Ausprägungen des US-amerikanischen Christentums sind aus europäischer Sicht nur schwer begreiflich. Doch auch die katholische Kirche spielt eine wichtige Rolle.

REUTERS/Eduardo Munoz

Die Rolle des Katholizismus

Für Trump und sein Programm kommt jedenfalls wichtige Unterstützung nicht nur von evangelikaler, sondern ebenso von katholischer Seite, auch wenn das nicht die päpstliche Linie sei. "Die Zahl der weit rechts stehenden Katholiken ist auch in den USA gar nicht so besonders hoch, aber sie haben sehr, sehr viel Geld und sehr viel Einfluss, auch auf die Bischöfe", sagt der Theologe. "Allerdings merkt die katholische Kirche jetzt, dass die Abschiebung von Menschen, die teilweise schon sehr lange in den USA sind,

ein großes Problem darstellt, und dass Gelder für karitative Tätigkeiten gekürzt werden. Hier entwickelt sich ein zarter Widerstand gegen Trump in der katholischen Kirche."

Die Hinwendung zu Trump ist ein eher junges Phänomen, erinnert Remele: "Historisch gesehen waren die meisten eher für die Demokratische Partei. Das hat sich erst geändert, als Katholiken in der sozialen Hierarchie der USA aufgestiegen waren." Die katholische Kirche sei also nicht von vornherein republikanisch, doch: "Durch den sozialen Aufstieg und den Kulturkampf gegen Abtreibung und Homosexualität sind viele Katholiken dann ins republikanische Lager gewechselt. Aber von ihrer Sozialethik her, das würden auch viele Bischöfe zugeben, ist die katholische Kirche viel stärker im Lager der Demokraten."

Wie steht die katholische Kirche zu Abtreibung?

Im Katechismus – gewissermaßen das offizielle Handbuch zum christlichen Glauben – heißt es dazu: "Das menschliche Leben ist vom Augenblick der Empfängnis an absolut zu achten und zu schützen." Abtreibung gilt als "schwere Sünde", für die aber seit 2016 alle Priester die Absolution erteilen können. Der praktische Umgang mit Abtreibung wird in der katholischen Gemeinschaft intensiv diskutiert.

Demokratische Chance

Liegt darin womöglich eine Chance für die Demokratische Partei? "Ja, es wäre eine Chance, wenn es in der Demokratische Partei Leute gibt, die diesen Teil der katholischen Wählerschaft und auch des katholischen Episkopats ansprechen könnten."

Es bleibe aber dabei, dass es in den USA mehr fundamentalistisches Christentum gebe als irgendwo sonst. "Es gibt ein bemerkenswertes Zitat eines bekannten Journalisten aus den 1920er-Jahren. Sein Name war Henry Louis Mencken. Es lautet: 'Wirf ein Ei aus dem Fenster eines Schlagwagenwaggons, und du wirst heute fast überall in den Vereinigten Staaten einen Fundamentalisten treffen.' Das gilt heute auch noch. Das Problem ist nur, dass es in den USA momentan zu wenige Eier gibt", sagt Remele. Sogar zu Ostern. (Reinhard Kleindl, 20.4.2025)

Mehr zum Thema

[Trump verkauft eigene Bibel: "Amerika den Glauben zurückgeben"](https://www.derstandard.at/story/3000000213491/trump-verkauft-eigene-bibel-amerika-den-glauben-zurueckgeben) [https://www.derstandard.at/story/3000000213491/trump-verkauft-eigene-bibel-amerika-den-glauben-zurueckgeben]

[Das Leid des Truthahns: "Godwashing" zu Thanksgiving](https://www.derstandard.at/story/3000000246734/godwashing-zu-thanksgiving) [https://www.derstandard.at/story/3000000246734/godwashing-zu-thanksgiving]

[Propagandafilme für Jesus Christus und Donald Trump](https://www.derstandard.at/story/3000000265799/propagandafilme-fuer-jesus-christus-und-donald-trump) [https://www.derstandard.at/story/3000000265799/propagandafilme-fuer-jesus-christus-und-donald-trump]

[Rubio tritt Fox-Interview mit Kreuz auf der Stirn an](https://www.derstandard.at/story/3000000260165/rubio-tritt-fox-interview-mit-kreuz-auf-der-stirn-an) [https://www.derstandard.at/story/3000000260165/rubio-tritt-fox-interview-mit-kreuz-auf-der-stirn-an]

[Papst-Aussagen zu Abtreibung lösen diplomatische Krise mit Belgien aus](https://www.derstandard.at/story/3000000239476/papst-aussagen-zu-abtreibung-loesen-diplomatische-krise-mit-belgien-aus) [https://www.derstandard.at/story/3000000239476/papst-aussagen-zu-abtreibung-loesen-diplomatische-krise-mit-belgien-aus]

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2025

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

